

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 9
Titel: Großvater - der schönste Job der Welt! (14 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Großvater – der schönste Job der Welt!

Rainer Holbe

Inhalt:

1. Einleitung (Christel Spitz-Güdden)
2. Enkelkinder sind eine Chance, das eigene Leben wieder zu öffnen!
3. Kinder sind in Windeln gewickelte Genies
4. Kinder lernen von Kindern
5. Vorlesen – geschenkte Zeit
6. Briefe an die eigene Zukunft
7. Literatur
8. Buchtipp (Christel Spitz-Güdden)

1. Einleitung

Der demografische Wandel in unserer Gesellschaft verändert nicht nur das Bild der Gesellschaft nach außen, sondern auch das Verhältnis der Generationen zueinander.

War es vor 40 Jahren noch normal, viele Kinder (fünf bis acht) und somit auch viele Enkel (15 bis 20) zu haben, so hat durch die Reduzierung auf Kleinfamilien auch eine Reduzierung der Enkelzahl stattgefunden.

Ein weiterer Aspekt ist, dass durch die medizinische Versorgung Menschen immer älter werden und es noch nie so viele Drei-Generationen-Familien gab wie aktuell. Die Menschen bleiben auch im Alter noch agil.

So schreibt Rainer Holbe: „Von ‚Ruhestand‘ kann bei den meisten Großeltern nicht mehr die Rede sein. Ruhestand bedeutet Stillstand, ja sogar Kapitulation gegenüber dem Leben, das in jedem Alter voller Gestaltungsmöglichkeiten ist.“ (Holbe 2011, S. 14)

Großeltern wollen heute mit ihren Enkeln gemeinsam die Welt neu entdecken, sich auf die Welt der Kinder einlassen. Sie können dies in Gelassenheit tun, weil sie nicht mehr die Erziehungsverantwortung tragen. Dennoch erkennen Großeltern durchaus ihre Verantwortlichkeiten für das Wohlergehen der Enkel. Sie möchten ihre Enkel glücklich aufwachsen sehen und darüber staunen, dass sie ihren Platz in der Welt finden. Rainer Holbe bezeichnet Großvatersein als den schönsten Job der Welt.

2. Enkelkinder sind eine Chance, das eigene Leben wieder zu öffnen!

„Ein Kind aufwachsen zu sehen, ist ein großes Glück. Ein Fest des Lebens. Wir Großeltern werden noch einmal in die Lage versetzt, die Welt neu zu betrachten. Auf einmal müssen wir uns mit Dingen beschäftigen, die längst aus unserem Blickfeld geraten sind: mit dem Kindergarten, dem Hort mit anderen Kindern und mit den anderen Großeltern. Enkelkinder sind deshalb auch eine Chance, unser eigenes Leben wieder zu öffnen.“ (Holbe 2011, S. 27–28)

„Im Leben unserer Enkel werden wir Großeltern tiefe Spuren hinterlassen, und der Kreis des Lebens, der bisher unvollendet war, wird sich damit schließen.“

Alle Mädchen und Jungen, die jetzt geboren werden, und alle die, die noch in den Startlöchern stehen, sind bereits eines: Weltenbürger. Auf sie warten unendliche Möglichkeiten sowie Stimmen, auf die sie hören müssen, und Rufe, denen es zu folgen gilt. Menschliche Geschöpfe da draußen in der Welt werden ihrer bedürfen, und sie werden letztendlich danach beurteilt, wie sie auf diese Bedürfnisse reagieren.

Bei Leo habe ich das Gefühl, dass er die gesamte technologische Welt aus den Angeln heben wird. Als er elf Monate alt war, hatten es ihm sämtliche elektronischen Schalter angetan, und er startete mühelos CD-Player und Videorekorder. Für den Brummkreisel aus dem Spielwarengeschäft hatte er nur ein müdes Lächeln. Auch Max und sein Bruder Ferdinand sind von surrenden, blinkenden und ratternden Spielzeugen umzingelt ...“ (Holbe 2011, S. 28)

„Ich wünsche mir für meine Enkelkinder, dass sie eine neue Deutung der Welt anstreben, dass ihnen Visionen wichtiger sind als Slogans, und dass sie jede Art von Gewalt aus tiefstem Herzen verabscheuen. Ich erhoffe mir für sie eine Welt, in der niemals ein Mann oder eine Frau eine wichtige Entscheidung fällt, ohne die Folgen dieser Entscheidung für die kommenden Generationen zu bedenken. Ich bin sicher, die Kinder dieser Welt werden eines Tages den Planeten in einem besseren Zustand verlassen, als sie ihn betreten haben. Vielleicht wird es Leo, Max und Ferdinand gelingen, all die vielen Widersprüche, die mich verwirren, aufzulösen.“

Aus der Art, wie ein Kleinkind eine Banane auspackt und dabei deren fantastische Konstruktion erkennt, muss ich annehmen, dass es sich so seine Gedanken über das Geniale in der Natur macht.

Noch hebt es sich seine Energie für den großen Vorstoß in das glänzende, gefährliche Leben auf. Vielleicht geht es ja in die Geschichte ein als jener Mensch, der das große Rätsel des Universums löst und herausfindet, warum wir überhaupt geboren werden und warum alles so schwierig ist, sobald wir hier angekommen sind ...“ (Holbe 2011, S. 29)

„Die Kinder von heute sind Mitglieder der ‚Generation-@‘, die schon von klein an mit Mobiltelefonen hantieren und Laptops samt Digitalkameras bedienen. Jeder von uns kennt die Bilder von lachenden Kindern, die glücklich vor Monitoren sitzen, irgendwelche Aliens abschießen und dabei angeblich mathematische Zusammenhänge erkennen. Da frage ich mich, ob diese Kinder sich manchmal noch miteinander unterhalten, so richtig von Angesicht zu Angesicht? Oder ob sie nur noch per E-Mail oder in Facebook miteinander klarkommen?

Ich wünsche mir für meine Enkel und all die anderen Kinder ein langes, gesundes und glückliches Leben. Ich wünsche mir für sie Lehrer, die ihre Sehnsucht nach Wissen liebevoll fördern. Schlechte Lehrer verwandeln Kinder in Leute, die ein für alle Mal die Nase voll haben von Lernen und Schule. Echtes, sinnvolles Lernen hat anfangs noch Spaß gemacht. Es bedarf der Arbeit, der Disziplin. Bücher müssen gelesen und Hausaufgaben gemacht werden. Inspiration, Arbeit und Verantwortung sind Dinge, die man nicht aus dem Internet ziehen kann. Das lässt sich nur durch Menschen vermitteln, die mit den Kindern sprechen und eine Beziehung zu ihnen aufbauen.“ (Holbe 2011, S. 30)

3. Kinder sind in Windeln gewickelte Genies

„Schade, dass viele Großeltern und Eltern das Potenzial nicht erkennen, das bereits in einem kleinen Menschen schlummert. Babys runzeln die Stirn, laufen beim Schreien krebsrot an, schnalzen behaglich mit der Zunge oder lächeln still vor sich hin. Sind dies unbewusste Reflexionen oder stecken dahinter Absicht und Strategie? ‚Unzählige Jahrhunderte lang trennte ein Abgrund von Unwissenheit die Neugeborenen vom Rest der Menschheit‘, schreibt der Psychologe David Chamberlain in seinem Buch ‚Woran Babys sich erinnern‘. So nahe wir ihnen auch waren – wir wussten dennoch nicht, um welch erstaunliche Wesen es sich handelte.“ (Holbe 2011, S. 32–33)

„Babys sind schlau. Sie wissen viel mehr, als man ihnen gemeinhin zutraut. Vom ersten Tag ihres Lebens an sind sie begierig nach Informationen. Manche ihrer Fähigkeiten bringen sie bereits mit. Eine Grundregel der Evolution, dass jedes komplexe Verhalten als einfache Struktur beginnt und sich mit der Zeit oft von Zeit entwickeln muss, ist inzwischen veraltet. Der Intellekt von Neugeborenen ist oft von Anfang an ausgebildet.